



KIRCHE IM ORT

Ausgabe Oktober 2010, Nr. 149

Verlagspostamt 8501 Lieboch
Zugestellt durch Post.at

www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch





Liebe Pfarrbewohner!

Ich hoffe Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich einmal in eigener Angelegenheit spreche. Ich bin alt geworden; das heißt, ich bin langsam geworden, habe wenig Energie, das Gedächtnis lässt nach. ..Und so geht in der Pfarre nichts mehr weiter – zumindest nicht so, wie es gehen soll. So wird es Zeit für meine Pensionierung (oder wie es mit einem Fachwort heißt: Emeritierung). Im achtundsiebzigsten Lebensjahr und im fünfundfünfzigsten Dienstjahr eines Akademikers wird mir wohl niemand vorwerfen in Frühpension zu gehen. Außerdem will ich im eigenen Interesse schauen, dass ich in Pension komme, bevor ich so altersstarr werde, dass ich mich in eine andere Situation nicht mehr einfügen kann.

Es ist mir ein Anliegen, den vielen Mitarbeitern der Pfarre zu danken! Sie haben viel für die Pfarre getan! Ob es sich um den Gottesdienst, die Caritas (alle Formen der Nächstenliebe), ob es sich um die materielle Seite der Pfarre oder um die Verwaltung, ob es sich um Bildung oder Plakate handelt – die Mitarbeiter haben viel getan – ehrenamtlich und meist auch ohne den entsprechenden Dank und die entsprechende Ehre. Ich habe ein paar Mal versucht, eine vollständige Liste der Mitarbeiter aufzustellen. Das ist mir aber immer misslungen, weil sich immer herausgestellt hat: auf den und jenen habe ich vergessen. Aus diesem Grunde möchte ich auch

von einer namentlichen Nennung absehen. Es sind so viele! All denen möchte ich Dank sagen, „Vergelt's Gott“. Und es waren auch nicht wenige, die mir persönlich geholfen haben; auch ihnen sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“. Für die Zukunft möchte ich zuerst einmal eine Zeit weg sein von Lieboch. Viele ältere Kollegen und vor allem Bischof Weber sind mir da Vorbild. Unser Altbischof war ja nach seiner Pensionierung für 6 Monate verschwunden – niemand wusste, wo er war.

Das ist einmal für die Pfarre gut, dass sie sich auf den neuen Pfarrer einstellen kann. Der „Neue“ wird in manchen Dingen andere Ansichten haben, wird vieles anders machen; bringt andere Fähigkeiten ins Spiel und hat nicht eine Pfarre sondern zwei Pfarren zu betreuen. Da ist es für die Pfarre eindeutig besser, wenn da der Altpfarrer abwesend ist. Zweitens ist es auch für den neuen Pfarrer angenehmer, wenn er nicht dauernd hört, wie es früher war und sein sollte. Mit einem Wort gesagt, er hat es leichter sich durchzusetzen, wenn der Altpfarrer nicht in Greifweite ist. Und drittens sehe ich jetzt selbst, was mir Kollegen schon öfter gesagt haben: Es ist schwer loszulassen. Es ist schwer eine Pfarre zu verlassen. Mir fällt das Loslassen wirklich nicht leicht. Da ist es auch für mich leichter, die erste Zeit ganz wegzusein.

Die größte Freude wäre es für mich, wenn nach mir die Pfarre Lieboch aufblüht, dass man sich bemüht um den Sonntagsgottesdienst und all die anderen Aktivitäten der Pfarre. Für mich hieße das, der Same geht auf; du hast gut gesät. Vielleicht können Sie mir diese Freude zum Abschied machen. Ich hoffe, dass nicht das Wachstum des Gottesreiches ersetzt wird durch Lobhudelei und Ähnlichem. Das Reich Gottes möge Fuß fassen und wachsen. Das wünscht sich

Ihr Pfarrer Otto Pexa

Unser bisheriger Pfarrer Otto Pexa geht nach 48 Jahren Pfarrertätigkeit in Lieboch in Pension. „Wir“ bekommen wieder einen Priester, den wir uns mit Dobl teilen, Mag. Johann Karner, aber wir sollten die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, dass viele Pfarren faktisch priesterlos sind. Die folgenden Ausführungen sind vor diesem Hintergrund zu verstehen.

1. Die Zeiten, in denen der Pfarrer neben dem Lehrer, dem Arzt und einigen anderen „Chef“ in einem Ort war, sind endgültig und unwiderruflich vorbei.

2. Die Zeiten, in denen der Pfarrer den Gläubigen vorschrieb, was sie in der Religion denken und glauben sollten, sind ebenso endgültig und unwiderruflich vorbei.

3. Eine Pfarrgemeinde von heute ist – wie die übrige Gesellschaft – bunt gemischt: Konservative – Progressive – Liberale – Engagierte – Skeptische – Frustrierte – Unerschrockene – Ängstliche – und noch viele andere „Typen“ finden sich unter den Gläubigen, und daran ändert kein Papstwort und keine Pfarrerpredigt etwas.

4. Diese bunte Mischung von gläubigen Menschen ist aber kein unverbindliches Allerlei. Christen haben – bei allen Unterschieden – eine verpflichtende Mitte: Jesus Christus. Er ist der Eckstein für den Kirchen-Bau. Von ihm her glauben wir und auf ihn hin beziehen wir uns.

5. Dieses Zentrum der Kirche sollte auch nach außen hin sichtbar werden: In der Feier der Eucharistie. Hier geht es nicht um einen frommen Brauch, nicht um die „Sonntagspflicht!“, sondern um das Bewusstmachen unseres Glaubens: Wir sind keine religiösen Individualisten, sondern wir glauben, denken und danken als Gemeinschaft.

6. In dieser Perspektive hat der Priester seinen Platz: Er bringt durch sein Amt

zum Ausdruck, dass Kirche mehr ist als ein religiöser Verein, der sich nach Belieben die Regeln geben und verändern kann.

7. Die konkrete Gestalt dieses Priestertums hat sich im Lauf der Geschichte sehr geändert und wird sich wieder ändern. Der zölibatäre Mann ist nicht das einzige Denk-Modell dafür, so sehr wir uns daran gewöhnt haben. Es wird Frauen geben, Verheiratete, Teams mit verschiedenen Verantwortlichkeiten – die Geschichte wird uns immer wieder überraschen.

8. Gleich bleiben wird wohl das Eine: Menschen verpflichten sich für einen bestimmten Dienst in und an der Kirche – sie nehmen diese Berufung ernst und leben diesen Dienst so, wie sie es auf Grund ihrer persönlichen Geschichte, ihrer Konstitution und ihrer Überzeugung können.

9. Pfarrer Otto Pexa hat gelebt, wovon er überzeugt war; er hat Platz gelassen und Raum geschaffen für andere Meinungen und Überzeugungen und hat so der Kirchengemeinde von Lieboch ein Erbe hinterlassen, das uns zum Weiterentwickeln verpflichtet.

10. Darin besteht der Dank, den wir – die Pfarrgemeinde von Lieboch – dem scheidenden Pfarrer Otto Pexa schulden: Das Zeugnis, das er gelebt hat, in neue Zeiten weiterzutragen.

Toni Schrettle

Impressum:

Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch
Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch
Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug
Layout und Titelfoto: Sabine Dallago
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Otto Pexa.
Auflage: 1900 Stück
www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch

Grüß Gott, werte Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche der Pfarre Lieboch!

Nachdem die über vier Jahrzehnte währende Ära des gewiss segensreichen Wirkens von Pfarrer Otto Pexa zu Ende geht, werden Sie sich mehr oder weniger gespannt fragen: Wer ist der neue Pfarrer? Gerne möchte ich in dieser meiner ersten öffentlichen Wortmeldung für die Pfarrgemeinde Lieboch etwas von mir erzählen.

Am 5. Juni 1957 habe ich in meinem Elternhaus in der oststeirischen Pfarre St. Margarethen an der Raab das Licht der Welt erblickt. Zusammen mit meinen beiden Brüdern Franz und Rupert und mit meiner Schwester Anneliese durfte ich in der bunten, natürlichen Umgebung der elterlichen Landwirtschaft eine sehr schöne Kindheit erleben. Im hautnahen Kontakt mit Pflanzen und Tieren, im Blick auf den nächtlichen Sternenhimmel, aber auch in Furcht und Zittern vor der zerstörerischen Gewalt von Blitz und Hagel lernte ich von frühester Kindheit an das Staunen vor den zarten und mächtigen Wundern der Natur. Der vorbildliche Glaube meiner Eltern, den ich vor allem in der Atmosphäre gemeinsamen Betens schon als Kleinkind erleben durfte, schaffte mir die Brücke zu Gott als eigentliches Geheimnis der Schöpfung.

Mit zunehmendem Alter wurde mir der Allerhöchste noch bestaunenswerter, besonders dann, wenn ich an den Hochfesten des kirchlichen Jahreskreises davon hörte, dass Gott Mensch geworden ist, und dass der Gott-Mensch, der sein Leben aus Liebe zu uns Menschen am Kreuz dahingegeben hat, am dritten Tage von den Toten auferstanden ist. Damals, etwa nach dem vollendeten zehnten Lebensjahr, türmte sich in mir erstmals die Begeisterung dafür auf, diesem Jesus von Nazareth ganz und gar nachzufolgen.

Zunächst kam es jedoch anders:

Nach der Matura absolvierte ich die Hauptschullehrerausbildung für Mathematik und Bildnerische Erziehung an der Pädagogischen Akademie unserer Diözese in Graz-Eggenberg. Anschließend übte ich den erlernten Beruf - unterbrochen durch den Präsenzdienst - zweieinhalb Jahre lang aus. Ausgerechnet die Zeit beim Bundesheer, die ich eigentlich durch die Ableistung des Zivildienstes hatte umgehen wollen, war eine ganz wichtige, ja ausschlaggebende Zeit des Nachdenkens, die zur beruflichen Neuorientierung führte. Diese Nachdenkphase war allerdings nicht ganz einfach. Sie begann mit der Erinnerung: „Hast du nicht einmal daran gedacht, Priester zu werden? Soll diese Idee nun für immer begraben sein?“ Im Zuge einer sich anbahnenden Freundschaft mit einer jungen Lehrerin wurde diese Frage zunehmend virulent. - Gut eineinhalb Jahre lang hatte ich dann mit dem Gedanken zu ringen: „Ich bin nicht geeignet für den Priesterberuf“. Je mehr ich mich jedoch gegen die Option des Priesterwerdens auflehnte, desto unbändiger erlebte ich den inneren Anstoß, wider alle Bedenken mit dem Theologiestudium zu beginnen. Das Wort eines Beichtpriesters im Grazer Dom war schlussendlich ein wichtiger Mitauslöser dafür, dass mein innerer Widerstand schwand, dass ich meinen Beruf als Lehrer aufgeben, und dass ich ausreichend Mut schöpfen konnte, ins Grazer Priesterseminar einzutreten: „Wen Gott ruft, den rüstet er auch!“. Diese Wegweisung hat sich mittlerweile schon oftmals bewahrheitet. Denn in den zweiundzwanzig Jahren meines Priesterseins erging schon mehrmals der Ruf an mich, eine neue Aufgabe oder Zusatzaufgabe zu übernehmen. Und noch nie wurde ich in meinem Vertrauen auf Gottes Hilfe enttäuscht. Ich hoffe dass dies auch im Blick auf den Pfarrverband Lieboch und Dobl so sein wird.

Als Priester konnte ich im wahrsten Sinne des Wortes schon viel Erfahrung

sammeln. Meine ersten pastoralen Gehversuche unternahm ich als Praktikant und alsbald als Diakon in der Pfarre Judenburg St. Nikolaus, bevor mich Bischof Johann Weber am 19. Juni 1988 im Grazer Dom zum Priester geweiht hat. Die traumhafte Landschaft des Ausseerlandes bildete die Kulisse für meine erste Kaplansstelle in Bad Aussee und Altaussee unter der väterlich-gütigen Hand von Dechant Franz Gölles (einem der drei Gölles-Priesterbrüder). Von dort durfte ich meine Fühler nach Voitsberg und anschließend in die Krankenhausseelsorge im LKH Graz ausstrecken. Dann war die Zeit reif, den Pfarrverband St. Peter-Freienstein und Vordernberg als Pfarrer zu leiten – sieben Jahre lang, bis mich unser Bischof überraschend ins Priesterseminar berief. Hier war es meine vorwiegende Aufgabe, Männer auf dem Weg zum Priesterberuf zu begleiten und für ihre menschlich-geistliche Reifung mitzusorgen. Obwohl mich die Tätigkeit als Spiritual (für das Grazer und für das Kärntner Priesterseminar) allein ausgefüllt hätte, bekam ich Zusatzaufgaben. So war ich ein Jahr lang Administrator für die Pfarre Graz Hl. Schutzengel, und zwei Jahre lang betreute ich die Pfarre Dobl als Provisor mit.

Werte Pfarrgemeinde von Lieboch! Bei all dem, was ich schon erlebt habe, bin ich auch im Alter fortgeschritten. Die Kräfte nehmen aber mit zunehmendem Alter leider nicht mit zu. Außerdem lässt die „Vollkommenheit“ nach wie vor zu wünschen übrig. Mit anderen Worten gesagt, neben einiger Erfahrung bringe ich in die neue Aufgabe auch meine Schwächen und Grenzen mit und hoffe, dass Sie mich als Mensch und Priester annehmen können, so wie ich bin.

Vermutlich interessiert es Sie, wo ich in meinem theologisch-kirchlichen Denken einzuordnen bin. – Das Schiff der „katholischen“ Kirche ist weit und breit und groß. Da haben viele Anschauungen Platz; „rechte“ und „linke“, „gebildete“ und „einfache“, „männliche“ und „weibliche“, „junge“ und „alte“. Auch „bunte

Vögel“ tummeln sich (hoffentlich!) in diesem Schiff. Kritisch wird die Lage, wenn sie einseitig wird und das Boot aus dem Gleichgewicht kommt. – Meiner Selbsteinschätzung nach bin ich ein Mann der Mitte. Die Kirche bedarf meines Erachtens sowohl progressiver (fortschreitender) wie konservativer (die Überlieferung bewahrender) Kräfte. Deshalb halte ich diesbezügliche auf- oder abwertende Etikettierungen nicht für sehr hilfreich. Mit „Mann der Mitte“ meine ich noch mehr: ich sehe die primäre Aufgabe des Priesters (also meine primäre Aufgabe) darin, dass er durch sein Wort und durch sein Lebensbeispiel auf die „Mitte“, auf Christus, verweist.

In diesem Sinne hoffe ich, dass ich mit dem Pfarrgemeinderat und mit vielen Mitwirkenden, sowie durch Ihre Unterstützung im Gebet, nicht zuletzt mit Gottes Hilfe ein guter Pfarrer für Sie alle im Verbund mit der Pfarre Dobl sein werde! Meine Installation in Lieboch wird Dechant Anton Rindler bei der „Abschiedsmesse“ von Pfarrer Otto Pexa am Sonntag, dem 31. Oktober 2010, vornehmen. Ich lade Sie alle herzlich zur Mitfeier ein!

Ihr künftiger Pfarrer Johann Karner





Neues Theaterstück im November

Derzeit proben junge Leute aus unserer Pfarre und Gemeinde fleißig und intensiv ein neues Theaterstück. Schon in den Ferien wurde damit begonnen; Frau Sabine Defregger erarbeitet mit 14 Jugendlichen aus Lieboch und Umgebung das Stück „Asyl – dem Menschen begegnen“ von Günter Wagner.



Vieles ist noch zu tun, alle Beteiligten investieren viel Mühe und Energie und wir sind überzeugt, dass es wieder ein ganz besonderer Abend werden wird.

Von dem Erlös werden diesmal Projekte in Afrika gefördert, v.a. ein Projekt in Kenia, das sich „Green Friends for Rivers“ nennt. Da geht es um die Errichtung von Baumschulen, damit an Flussufern und auf Plätzen Bäume gepflanzt werden. Das Anpflanzen von Bäumen ist ja gerade in Afrika lebenswichtig, damit die Umweltbedingungen verbessert werden. Gleichzeitig werden auch junge Leute beruflich gefördert und lernen sich selbst durchzubringen.

Die Verbesserung der Lebensbedingungen in Kenia hilft mit, dass mehr junge Leute im eigenen Land eine Zukunftsperspektive sehen und mithelfen, die Verhältnisse in ihrer Umgebung positiv zu verändern.

Ingeborg Schrettle

ASYL – DEM MENSCHEN BEGEGNEN

Samstag, 6. November 2010, 19:00 Uhr

Veranstaltungshalle Lieboch

Sabine Defregger und Jugendliche aus Lieboch und Umgebung

Es wird auch über die geförderten Projekte informiert. Anschließend gibt es ein vielfältiges Buffet für Sie!

Eintritt: 8.- €/ Jugendliche unter 18: 5.- €

Vorverkauf: 7.- €/ Jugendliche unter 18: 4.- €

ASSL MÖBEL

Der starke Steirer in Lieboch!

A SO A GLÜCK A SO A MASSL, WENN'S T MÖBEL HAST VOM ASSL!

8501 Lieboch, Johann Assl-Platz 1, Tel (03136) 61001

Fax (03136) 61001-19, e-mail office@assl-moebel.at

www.assl-moebel.at

Dieses Pfarrblatt erscheint mit freundlicher Unterstützung von:

Mit Jesus als Freund an der Seite durch das Schuljahr

Ich wünsche mir einen Freund...

Einen Freund mit dem ich spielen kann an einem regengrauen Tag.

Einen, der mich hält, wenn ich Trost brauche.

Einen, der mich loslässt, wenn ich ihn darum bitte.

Einen, der sich für mich Zeit nimmt, wenn ich einsam bin.

Einen wahren Freund eben!

Wen wünschst du dir zum Freund....

wenn du Trost brauchst, einsam oder glücklich bist?

Jesus möchte für alle ein Freund sein, der uns begleitet, der uns freundschaftlich an der Hand nimmt, der uns nicht im Stich lässt. Diese ermutigende Botschaft ist besonders deutlich an der rus-



sischen „Ikone der Freundschaft“ abzulesen. Dieses Bild erzählt von Vertrauen und Nähe, von Freundschaft und Stärkung.

Gestärkt mit dieser ermutigenden Botschaft feierte die Schulgemeinschaft der Volksschule den letzten gemeinsamen Schulgottesdienst mit Pfarrer Otto Pexa.

Viele Jahre hat unser Herr Pfarrer immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Volksschule gehabt und die Schulgottesdienste gefeiert. Am Schluss wurde er von den Mitfeiernden herzlich bedankt.

DANKE FÜR DIE JAHRZEHNTELANGE FREUNDLICHE BEGLEITUNG UNSERER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER!

Bernadette Muhr





Schulbeginn 1962



Kirchweihe 1967



Erstkommunion in den 60er Jahren

So halte man uns für Verwalter der Ge

(1. P

Primizspruch

mit Ministranten in den 70er Jahren

mit dem Lehrkörper der VS 1979
(Foto Koren)

Firmlager Langmannsperre 1987



Erstkommunion 1967 (im Kino)



mit Bischof Johann Weber
(Foto Koren)

Diener Christi und einnisse Gottes

4,1)
eres Pfarrers



Markterhebung - Kriegerdenkmal 1979



mit Diakon Helmut Paar



Kirchenbesichtigung 2009

**Teilen und Geben
aus Dankbarkeit für Überfluss**

Einladung
zur **Erntedankmesse** am
Sonntag, 10. Oktober 2010

Wir laden alle Kinder ein, mit einem Erntekörbchen zu kommen und dieses mit haltbaren Grundnahrungsmitteln zu befüllen. Bitte das Körbchen beschriften.
Die Kindergartenkinder mögen ihre Erntebastelei mitnehmen.

Treffpunkt vor der Kirche,
wir ziehen mit dem Erntewagen ein!

Die Lebensmittel werden wir jeweils zur Hälfte in das Marienstüberl, sowie in das Haus Elisabeth in Graz bringen. Beide Häuser der Caritas helfen Menschen in akuten Notsituationen.

Wer sich für eine freiwillige Geldspende entscheidet, bitte diese in einen der beiden Opferstöcke in der Kirche geben. Diese Spende kommt Bedürftigen über die Caritas zugute.

HERZLICHEN DANK

EINLADUNG

Der alljährliche **Elisabeth-Nachmittag** findet auch in diesem Jahr wieder statt. Alt und Jung sind eingeladen, das Fest der Hl. Elisabeth zu feiern.

Freuen Sie sich auf ein gemütliches Beisammensein bei einer kleinen Jause.

19. NOVEMBER 2010

14.00 Uhr (Hl. Messe,
anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal)

Auf viele Besucher freuen sich

Edith Rainer und Christine Blaschitz
und das Sozialausschuss-Team

BEI GEHBEHINDERUNG
BITTE MELDEN **0664-5238519**
Wir holen Sie zu Hause ab!

Die Musik, unser Pfarrer und ein Dankeschön!



Wenn ein Pfarrer 48 Jahre lang eine Pfarre leitet, ist ihm schon vieles untergekommen. Auch in der Musik muss er vieles gehört, erlebt und zugelassen haben. Ein Grundanliegen unseres Pfar-

rrers ist ein funktionierender Volksgesang. Unzählige Gruppen musizierten in unserer Kirche mit viel Engagement zur Ehre Gottes.

Dafür, dass der Pfarrhof für musikalische Aktivitäten zu jeder Tages- und Nachtzeit offenstand und dass Musik im Gottesdienst stets willkommen war, sowie für die Toleranz bei der Auswahl der liturgischen Musik, möchte ich mich im Namen aller Musizierenden sehr herzlich bedanken.

*Siegfried Kager
Organist und Kirchenchorleiter*

Warum wir unseren Pfarrer Otto Pexa so schätzen



Neben den vielen Dingen, die in den Aufgabenbereich und zur Berufung eines Pfarrers gehören, gibt es auch so manches, das in der Person eines Menschen liegt und so wollen wir einiges erwähnen, das für einen Pfarrer nicht selbstverständlich ist:

Unsere ganze Marktgemeinde und nicht nur die aktiven Pfarrmitglieder kennen unseren Pfarrer, weil er bei jedem Fest, beinahe zu jedem Konzert oder anderen öffentlichen Veranstaltungen sich unter die Leute mischt.

Den evangelischen Mitchristen in unserem Ort stellt Pfarrer Pexa im katholischen Pfarrhof einen Raum für das Gebet zur Verfügung. Daraus ist auch die Ökumenegruppe entstanden, die meist viermal im Jahr einen gemeinsamen Gottesdienst von evangelischen und katholischen Christen feiert. Auch hier ist Pfarrer Otto Pexa mit seinem evangelischen Kollegen Richard Liebeg an der Feier beteiligt.

Wenn Pfarrer Otto Pexa sich jetzt für ein paar Monate aus Lieboch zurück zieht, um seinem Nachfolger einen ungestörten Start in Lieboch zu ermöglichen, so freuen wir uns heute schon, wenn wir ihn nach dieser Zeit in Lieboch wieder antreffen können.

Trixi Träger



Freitag, 20. August, 5 Uhr 15:

Im Rahmen einer kleinen liturgischen Feier spendet Pfarrer Otto Pexa den Pilgersegen für die in der hell erleuchteten Pfarrkirche versammelte Schar Gehwilliger und ihre Chauffeure.



Draußen ist es noch dunkel. Wir fahren nach Semriach, halten dort eine Andacht und verabschieden uns von den drei Fahrern. Vor uns liegt die erste Tagesetappe von Semriach über den Hahnhofbauer bei Nechnitz, den Angerwirt auf der Teichalm, den Gasthof Holzmeister auf der Sommeralm zum Straßegg. Wir gehen auf wenig befahrenen Asphaltstraßen, auf wunderbaren Waldwegen, über Almwiesen, auf frisch gegräderten Schotterstraßen, mit einigen Anstiegen und wenigen Abstiegen. Wir reden viel, mal mit dem, mal mit jener, mal in kleineren Gruppen, Gespräche werden angefangen, unterbrochen und wieder aufgenommen, oder wir halten alle zusammen für eine kurze Jause und eine Andacht. Wie angenehm sind nach neun Stunden Gehzeit die Dusche, das Abendessen und schließlich das Bett beim Straßeggwirt an der Grenze zwischen Breitenau und Gasen.



Samstag, 21. August, 6 Uhr 25:

In der Eingangstüre zu seinem Gasthof spielt der Straßeggwirt Rud'1 auf seiner Harmonie für unsere rundum versammelte abmarschbereite Pilgergruppe auf und gibt uns so seinen musikalischen Segen mit auf den Weg.



Vor uns liegt die zweite Tagesetappe vom Straßegg über die Herrenalm, den Schanz-Sattel, die Stanglalm nach Mitterdorf im Mürztal. Die Wege sind großteils angenehm, die Pilgerkreuze und Erinnerungszeichen an ihren Rändern häufen sich. Das Wetter meint es gut mit uns, es ist sonnig, aber nicht heiß. Die Anstiege und vor allem der Abstieg ins Mürztal sind heute schon steiler, dafür haben sich die Asphaltstraßen auf ein Minimum reduziert, da wir die Strecke von Mitterdorf bis zur Brunnalm nördlich von Veitsch per Bus erledigen. Zu Fuß gehen wir am Abend noch zur Schalleralm, die sich an die steile Westflanke der Hohen Veitsch duckt. Am Abend sitzen wir in der Stube der Schallerwirtin rund um die Pfanne mit Eierspeis, hören unserem Sepp zu, wie er Gedichte von Wilhelm Rudnigger zum Besten gibt und singen das eine oder andere Kärntnerlied.

Sonntag, 22. August, 5 Uhr 25:

Mit einem Händedruck und guten Wünschen verabschiedet sich die Schallerwirtin von jenen neun von uns, die es sich in den Kopf gesetzt haben, über die Hohe Veitsch zu gehen.



Die anderen haben noch ein halbes Stündlein Schlaf, bis auch sie zum Frühstück geweckt werden, um dann über die Rotsohlalm zum Niederalpl zu gehen. Dort treffen wir uns wieder und wandern weiter über die Wetterinalm und durch den Lieglergraben nach Fallenstein, wo wir das letzte Mittagessen vor Mariazell einnehmen. Über Gusswerk gehen wir weiter unserem Ziel

entgegen, nicht ohne beim ersten Blick auf die Basilika von Mariazell noch eine Andacht zu halten. Wie so oft in den vergangenen Tagen wird auch diese von Maria Possert gestaltet. Inzwischen ist es heiß geworden. Zwischen halb drei und halb vier Uhr am Nachmittag treffen wir alle mehr oder weniger erschöpft in Mariazell ein und feiern gemeinsam mit anderen Pilgern die Wallfahrtsmesse mit. Auf dem Vorplatz draußen bietet sich uns zum Abschluss noch eine berührende Szene: P. Karl Schauer begrüßt eine ungarische Pilgergruppe, die in 33 Tagen 800 km von Ostungarn nach Mariazell gegangen ist und nun in die Basilika einzieht.

Für mich als erstmaligem Teilnehmer erfüllte sich mit dieser Fußwallfahrt ein lang gehegter Wunsch. Dass wir dieses besondere Erlebnis in guter Erinnerung behalten können, verdanke ich und verdanken wir alle der bewährten und umsichtigen Organisation und Motivation unseres Wallfahrtsleiters Gerhard Huber. Lieber Gerhard, herzlichen Dank! Mögen die persönlichen Anliegen und die neue Situation unserer Pfarre, die wir nach Mariazell mitgetragen haben, ein offenes Herz bei der Magna Mater Austriae finden!

Robert Dorneger



**HANDARBEITEN, KLEINE GESCHENKE
und
WEIHNACHTLICHE KÖSTLICHKEITEN**

werden am
SAMSTAG, den 27. November 2010

vor und nach der Hl. Messe
(17.30 und 19.00 Uhr)
im Pfarrsaal Lieboch angeboten.

Der Reinerlös wird in unserer Pfarre für
soziale Zwecke eingesetzt.
Wir bedanken uns mit wärmendem Tee.

Auf Ihr Kommen freuen sich

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
und das Sozialausschuss-Team*

Helfer gesucht

Das Sozialausschuss-Team sucht für den Adventmarkt am 27. November 2010 wieder Freiwillige Helfer, die uns mit Weihnachtskekse, Fruchtebrot, Apfelbrot, Nusspotize, Säften, Marmeladen u.v.m. unterstützen.

Abgabe dieser Spenden am Freitagnachmittag im Pfarrhof.

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
und das Sozialausschuss-Team*



Öffentliche **BÜCHEREI**
LIEBOCH
www.lieboch.bvoe.at

Das Büchereiteam bedankt sich bei unserem Herrn Pfarrer Pexa für all die Jahre herzlicher Verbundenheit, die weit über die Pflichten der Trägerschaft hinausging und die hoffentlich auch in der Pension bestehen bleibt.

Eine neue werbefreie Kinderzeitschrift „Gecko“ mit Geschichten zum Vor- und Selberlesen, Bastelideen und allerlei Wissenswertem steht ab sofort im Regal.

Unser Herbstprogramm ist bunt und vielfältig:

- 21.10. **Gottfried Hofmann-Wellenhof : „Notizen eines Vaters“**
19:30 Pfarrsaal
Musik: Klari-Sax Ensemble
- 24.10. **„Was krabbelt da?“** spannender non stopp Workshop für Kinder
10-16Uhr in der Bücherei
- 29.10. Mark Denis Leitner: **„Von Feen, Musen, Vampiren und Sternenabenteuern“**
Fantastische Lesung für Jugendliche und Erwachsene
19:00 in der Bücherei

Wir freuen uns, sie auf einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Einen schönen Leseherbst wünscht im Namen des Büchereiteams

Helga Truppe

Achtung:

Ab der Winterzeit ist die Vorabendmesse am Samstag wieder um 18.00 Uhr

Oktober

10.10.2010	Erntedank-Festgottesdienst	09.00
31.10.2010	Festmesse	09.00

November

01.11.2010	Allerheiligen - Gottesdienst Gräbersegnung auf dem Friedhof	
02.11.2010	Allerseelen - Abendmesse für alle Angehörigen der im letzten Jahr Verstorbenen	
06.11.2010	Theaterstück der Weltgruppe, Veranstaltungshalle	19.00
19.11.2010	Elisabethnachmittag	14.00
27.11.2010	Adventkranzweihe	18.00

Dezember

03.12.2010	Patrozinium-Festmesse	19.00
05.12.2010	Nikolausaktion (bitte bis 04.12.2010 im Pfarrhof melden)	ab 17.00

Achtung: Aufgrund des Pfarrerwechsels stehen die Uhrzeiten für manche Messen noch nicht fest bzw. können sie sich ändern - sie werden mittels Aushang in den Schaukästen bekannt gegeben.

Anmeldung zur Firmung:

Die Firmlinge des heurigen Jahres erhalten eine persönliche Einladung zur Firm-anmeldung. Wer diese nicht erhält - weil er noch nicht in unserer Pfarradress-kartei aufscheint - möge sich bitte bis 30.10.2010 in der Pfarrkanzlei melden.

Einladung an alle Ministranten

Alle ehemaligen und aktiven Ministranten die unter un-serem Pfarrer Otto Pexa den Ministrantendienst versehen haben, werden herzlich zu einer gemeinsamen Messe mit Hrn. Pfarrer Otto Pexa eingeladen!



Termin: Vorabendmesse am **16.10.2010** um **19:00 Uhr**

Treffpunkt: 18:40 Uhr Pfarrplatz

Danach gemütliches Beisammensein mit Hrn. Pfarrer Otto Pexa.

Anlässlich der Pensionierung von
Pfarrer Otto Pexa

und der Einführung des neuen
Pfarrers Mag. Johann Karner

Festmesse

Sonntag, den 31. Oktober
um 9.00 Uhr

in der Pfarrkirche „Zum Hl. Franz Xaver“
in Lieboch

anschließend
gemütliches Beisammensein
mit unseren Pfarrern beim

Platzkonzert im Schulpark
bei schlechtem Wetter in der Veranstaltungshalle

mit Lieboch Vokal
Marktmusikkapelle Lieboch
Gästen aus der Partnergemeinde Ilok
Mouly Moes